

# Eine Hommage an die Heimat

Zwei Kunst Schaffende zeigen im Schloss Sargans ihre Werke

Zita Schatz-Lendi und Albert Rigendinger zeigen derzeit ihre Werke im Rahmen einer kleinen, aber feinen Präsentation im Schloss Sargans. Die Liebe und Achtung zur unmittelbaren Umgebung wird dabei sichtbar.

• VON NORBERT HARTMANN

SARGANS Lorenz Kohler in seiner Eigenschaft als Präsident der Sarganserländer Talgemeinschaft verstand es, in seiner Laudatio die beiden Künstler den zahlreich erschienenen Besuchern rasch vertraut zu machen, verbindet ihn doch mit beiden eine langjährige Freundschaft. Er kann nicht nur die Lebenswege lebhaft aufzeigen, vielmehr auch ihr Denken und Fühlen bei ihrer Arbeit. So entstand im Rahmen der Vernissage am vergangenen Freitagabend eine Vertrautheit, die zu langem Verweilen und interessanten Gesprächen führte.

## Sensible Empfindsamkeit in Aquarellfarben

Zita Schatz-Lendi fühlte schon während ihrer Ausbildung als Reallehrerin eine starke Zuneigung zu Farben und Formen und konzentrierte sich in der Folge auf die Fächer Zeichnen, Werken und Gestalten. In Kursen und Lehrgängen baute sie systematisch ihre Fähigkeiten nicht nur in verschiedenen Techniken, sondern auch in der Themenvielfalt aus. Bereits vor 20 Jahren hatte sie sich dann auch mit Gleichgesinnten zur Gruppe «Palette 10» zusammengefunden, die ihre Neigungen nicht nur intensiv weiterentwickelt, sondern auch gemeinschaftliche Ausstellungen organisiert. Mit der Zeit hat sich bei Zita Schatz-Lendi eine Priorität für die Aquarellmalerei entwickelt, die sie heute in Kursen an Interessierte weiter vermittelt. Vorzug gibt sie Sujets mit Menschen, aber auch Pflanzen und Landschaften.

An dieser Ausstellung fallen die Bildkombinationen mit einem bestimmten Sujet auf sowie die Kinderbilder. In diesen Bildern wird sichtbar, dass sie ihre Kreativität vor allem im experimentellen Kombinieren entfalten kann und sollte, denn so entstehen neue Ansichten, die ein bestimmtes Empfinden stärker betonen können.

## Kraftvolle Formen aus dem Holz

Albert Rigendinger kann seine berufliche Entwicklung als Architekt



Heimisches Kunstschaffen: Zita Schatz-Lendi und Albert Rigendinger zeigen mit ihren Werken, welche Grossartigkeiten das kleine Sarganserland bieten kann.

Bild Norbert Hartmann

nicht ganz verleugnen. So sind seine Plastiken – überwiegend aus heimischen Hölzern herausgearbeitet – in sich eine Architektur. Die Besucher erleben Formen, die ohne weiteres als Modell für aussergewöhnliche Bauwerke dienen könnten. Wer weiss, was entstanden wäre, hätte er in den 80er-Jahren sein grosses Architekturbüro weitergeführt. Aber bestimmte persönliche Erlebnisse hatten ihn vom doch stark kommerziell geprägten Beruf zur künstlerischen Berufung getrieben.

Skulpturen gestaltet er auch aus Eisenabfall, dem er durch Zusammenschweissen neue Formen und somit einen Sinn gibt. Er liebt es, dem scheinbar toten Material neues Leben einzuhauchen. Im Schloss Sargans aber zeigt Albert Rigendinger seine Holzplastiken. Diesem Material gilt in ers-

ter Linie seine Zuneigung, ist es doch ursprüngliche Natur mit einem Eigenleben und eigenwilligem Charakter und bringt schon starke Ausdruckskraft mit. Er kann sich somit darauf konzentrieren, diese Kraft noch vermehrt herauszuarbeiten. Dass seine Plastiken überwiegend aufrecht stehen, ist vielleicht noch ein instinktives Relikt aus der Zeit mit der Architektur.

## Betonte Eigenwilligkeit durch Musik

Mit Melodien aus dem Mittelalter und der Renaissance gaben Katharina und Siegfried Jud aus Mels der Vernissage eine zusätzliche Stimmung. Sie sind mit ihrer «Musical Kurzweil» bekannt durch ihr Spiel auf verschiedenen mittelalterlichen Instrumenten, die in ihrer Tonalität einmalig sind und

besinnliche Gefühle auslösen. Diese Instrumente, die heute nur noch sehr bedingt in Museen zu finden sind, werden von Siegfried Jud selbst nachgebaut.

## Ausstellung bis 31. Oktober zugänglich

Heinz Lutz gab in seiner Eigenschaft als «Schlossherr» einen interessanten Überblick zur Geschichte des Schlosses Sargans, das neben seiner weitläufigen historischen Sammlung im Turm eine bewegte Vergangenheit aufweisen kann, heute aber auch kulinarischen Überraschungen in verschiedenen Stuben und Sälen bietet und den kulturellen Ereignissen dient.

Die Ausstellung ist bis 31. Oktober täglich von 10 bis 12 und 13 bis 17.30 Uhr geöffnet.